

Den Mauerfall für brasilianische Leser übersetzt

Im *Tópicos*-Interview erzählt der brasilianische Journalist und Schriftsteller José Arbex, wie er als Korrespondent den Fall der Berliner Mauer erlebt hat und welche Auswirkungen dieses Ereignis auf die brasilianische Politik hatte.

DAS INTERVIEW FÜHRTE: EVELYN SCHREIBER



Am 9. November 1989

Tópicos: Welches Bild hatten Sie von der DDR?

José Arbex: Für mich stellte die DDR das erfolgreichste Land des Ostblocks dar, auch wenn man die Sowjetunion einbezieht. Aber ich empfand die Atmosphäre dort immer als sehr angespannt, sicher hing es mit der Zeit zusammen, in der ich das Land kennen lernte.

Wann waren Sie in der DDR?

Ich bin zwischen 1988 und 1990 mehrmals dort gewesen. In dieser Zeit erlebte ich nicht nur den Berliner Mauerfall hautnah, sondern auch die gesellschaftliche Krisensituation, die sich in der Ausreiseproblematik äußerte. Ich war auf der historischen Pressekonferenz am 9.11.1989, auf der Günther Schabowski die Maueröffnung verkündete.

Welche Erinnerungen haben Sie an den Mauerfall und wie interpretieren

Sie dieses Ereignis nach fast 18 Jahren?

Ich habe zwei Betrachtungsweisen: Die erste ist eher auf der persönlichen Ebene, noch heute lösen die Erinnerungen an alles, was geschehen ist, und was ich erlebt habe, große Emotionen in mir aus. Auf der anderen Seite sehe ich das Thema auch von einer analytischen und politischen Seite. Ich versuche die Gründe der Krise des Sozialismus zu verstehen, die zu seinem Ende geführt haben, und den Prozess, der die momentane Hegemonie des Kapitalismus hervorgerufen haben.

Was symbolisierte dieses Ereignis, als es stattfand, und was bedeutet es heute für Sie?

Ja, meine politische Einstellung hat sich sehr verändert durch ein Ereignis von so großer historischer Bedeutung. Ich habe verstanden, wie wichtig die gemeinsamen Interessen der Gemeinschaft sind, die im Alltag zusammenleben und gemeinsame Träume haben, die nicht von dem jeweiligen ideologischen System abhängen, sondern vor allem von ihren intimsten und persönlichsten Wünschen. Zum Beispiel musste ich mit Erschrecken feststellen, dass viele Ostdeutsche sich lange für Bananen und z.B. auch für Pornovideos anstellten. Außerdem habe ich festgestellt, welche Illusionen Macht haben können. Kurz vor dem Mauerfall sagte Erich Honecker noch, dass der Sozialismus in Deutschland noch 1000 Jahre bestehen würde.

Wie hat die brasilianische Presse über das Ereignis berichtet?

Ich, als Korrespondent vor Ort, habe versucht, die persönlichen und politi-

schen Dimensionen des Mauerfalls für die brasilianischen Leser zu "übersetzen". Ich habe es vermieden, nur eine kalte analytische Abhandlung zu schreiben, und habe versucht, meine eigenen Eindrücke mit einzubringen, um den Lesern ein bisschen das Gefühl zu vermitteln, welches in diesem Moment auf den Strassen von Berlin zu spüren war.

Wie hat sich der Berliner Mauerfall in Brasilien ausgewirkt?

Der Einfluss war immens, speziell auf die Linke, die durch die schnellen Entwicklungen in Osteuropa überrascht wurde. Bis heute haben wir daran zu kauen, die Konsequenzen des Mauerfalls zu verdauen. Es sollte nicht vergessen werden, dass in Brasilien die Krise im Ostblock und der Mauerfall mit der Wahlkampagne von Lula zusammenfiel, der in dieser Zeit in seinem Wahlkampf für den Sozialismus geworben hat.

Wie wurde der Diskurs der Linken erneuert?

Das ist eine große Diskussion, die noch nicht richtig begonnen wurde. Viele haben ihre leninistische Sicht der Diktatur des Proletariats aufgegeben, aber sie sind trotzdem der revolutionären Linken treu geblieben. Andere sind in das „kapitalistische Lager“ übergelaufen, mit der Begründung, dass das Ende der Geschichte erreicht sei und der Kapitalismus den Endsieg davongetragen habe. Ich denke, dass ein Grossteil der PT, auch Lula, sich nach dem Vorbild der europäischen Sozialdemokratie auf eine Kollaboration mit der Bourgeoisie eingelassen hat. Es handelt sich um eine Debatte, die noch in vollem Gange ist und die auch nicht so bald beendet sein wird.



Jubelnde Menschen drängen sich auf der Mauer vor dem Brandenburger Tor

Hat der Berliner Mauerfall Einfluss auf die brasilianischen Wahlen 1989 gehabt?

Es wurde durch dieses Ereignis eine gewisse Zerstreung der Linken pro-

voziert, aber es ist kein entscheidender Punkt gewesen. In Teilen der Mittelschicht wurde eine gewisse Angst ausgelöst, denn sie dachten, dass der Sieg Lulas für Brasilien Rückschritt und Chaos bedeuten würde. ■

José Arbex Júnior

José Arbex Júnior ist Autor der Bücher *Showjournalismus – Nachrichten als Spektakel* (Infotainment) und *Der Schurken-Journalismus*, die im Verlag Casa Amarela veröffentlicht wurden. Er arbeitete mehrere Jahre für die *Folha de São Paulo*. Heute ist er u.a. Professor für Journalismus an der Pontificia Universidade Católica de São Paulo (PUC-SP).

Außerdem ist er Verleger der Zeitschrift *Caros Amigos* (Verlag Casa Amarela), eine der wichtigsten linken Zeitschriften in Brasilien. Er produzierte das Video *10 anos sem Muro* zum 10. Jahrestag des Mauerfalls mit dem die Komplexität des Themas den brasilianischen Jugendlichen nahe gebracht werden soll.

Sechs Tage, sieben Nächte brasilianischer UN Diplomat...

Mitte April wird es wieder soweit sein und 2000 Studenten aus der ganzen Welt werden sich in New York versammeln um die Arbeit der UN zu simulieren. Jede Studentendelegation repräsentiert ein Land und zwar so realistisch wie möglich. Brasilien wird in diesem Jahr, ganz im Sinne der deutsch-brasilianischen Gesellschaft, von einer deutschen Studentengruppe repräsentiert. Elf ambitionierte Studenten des gemeinnützigen Vereins Model United Nations Association Munich (MUNAM) e.V. bereiten sich nun fast ein halbes Jahr darauf vor.

Als im November 2007 die Länderzuteilung bekannt gegeben wurde, war die Freude besonders groß, da die Münchner Delegation in dieser Form das erste Mal an der New Yorker Konferenz teilnimmt und Newcomer oftmals mit kleineren Staaten auf dem diplomatischen Parkett debütieren. „Brasilien war einer unserer Favoriten. Wir hatten natürlich darauf gehofft, aber nicht wirklich damit gerechnet.“, so Simone Mitterhuber.

Gemeinsam mit Julia Sandbrand und Candy Rietig stellte sie das Projekt „MUNAM goes NMUN“ alleine auf die Beine. Simone und Julia haben die Organisation der Gruppe übernommen, von der Anmeldung über den Flug bis zur Hotelreservierung und bemühen sich, die großen und kleinen Probleme „ihrer“ Delegates zu lösen. Candy betreut die inhaltliche Vorbereitung. Dabei legt sie Wert darauf, dass die Delegation nicht als „Spaßfraktion“ gesehen wird, sondern mit den Gruppen, die sich direkt an der Universität vorbereiten, mithalten kann. „Wir sind kein Seminar, es gibt keinen Notendruck. Aber wer gut vorbereitet ist, hat viel mehr von der gesamten Konferenz.“

Wie läuft nun die Vorbereitung ohne die Aufsicht eines Professors? Die spezielle Vorbereitung auf Brasilien ist bis jetzt in Form von drei Essays geschehen. Dabei hat jeder Delegate ein spezielles Thema, je nachdem in welchem Fachausschuss der UN er sitzt. Einen Eindruck über die Entwicklung Brasiliens 2008 erhielt ein

Teil der Delegation beim Vortrag von Botschafter a.D. Dr. Uwe Kaestner. Ebenso wie dieser war eine Vortragsreihe von PD Dr. Ursula Prutsch, die Amerikanistik an der LMU lehrt, Teil der inhaltlichen Vorbereitung. Prutsch, selbst Brasilien-Fan, hatte diese Vorträge extra für die Delegation konzipiert. „Erstens beeindruckt mich das Engagement und die Neugier der Studierenden, zweitens freue ich mich, wenn ich Wissen über das riesige Land mit all seiner sozialen und kulturellen Vielschichtigkeit und Widersprüchlichkeit vermitteln kann und gleichzeitig Stereotypen von stets Samba tanzenden Tropenbewohnern aufzubrechen vermag.“

Doch mit der inhaltlichen Vorbereitung ist es nicht getan, da in New York alles streng nach diplomatischen Verhaltensregeln abläuft. Um einen Fauxpas zu vermeiden, ist es wichtig, dass jeder weiß, wann er was wie sagen darf.

Mit Sorge betrachtet Julia die Finanzierung des Projekts: nach dem jetzigen Stand muss alles aus eigener Tasche bezahlt werden. „Ich finde es schade, dass unsere Bemühungen um Sponsoren bis jetzt keinen Erfolg hatten.“ Trotz dieses kleinen Wermutstropfens ist und bleibt die Vorfreude groß. Alle fiebern der Ankunft in New York entgegen. Fiebern Sie mit unter: www.munam.de.

